

Über den Begriff der Authentizität und die Einsatzmöglichkeiten authentischer Materialien

Authentische Materialien

von Bernd Rüschoff

Dieser Beitrag versteht sich als Plädoyer für den Einsatz authentischer Materialien im frühbeginnenden Englischunterricht. Es soll gezeigt werden, dass das Spektrum der potenziell nutzbaren Materialien über das Singen von Liedern bzw. die Arbeit mit Reimen und Spielen hinausgehen kann. Neben Printmedien wird auch auf das Potenzial von Computer und Internet verwiesen. Fertige Ressourcen sind aber nur ein Aspekt, angesprochen wird auch ein Autorentool für die Erstellung so genannter elektronischer Big Books.

Vorbemerkung

Die Grundprinzipien einer modernen Fremdsprachendidaktik betonen eine möglichst auf Eigenaktivität ausgerichtete Gestaltung von Lernprozessen, in denen Lernende sich die Zielsprache und die für diese relevanten Gebrauchskontexte durch aktives und selbst gesteuertes Handeln erschließen lernen. Dieses Postulat, welches für den Fremdspracherwerb jedweder Schulform und Leistungsstufe gilt, wird gerade mit Bezug auf grundschulspezifische Lernkontexte oft mit der Formel Lernen mit Kopf, Herz und Hand umschrieben. Es impliziert unter anderem die Notwendigkeit größtmöglicher Authentizität für das Sprachenlernen. Dabei geht es neben der Nutzung authentischer Materialien auch um die Notwendigkeit der Schaffung authentischer Lernkontexte. Für das frühbeginnende Fremdsprachenlernen wird ein solcher Ansatz bundesweit vertreten (siehe Auszug aus dem Bericht der Kultusministerkonferenz in der Randspalte).

Vor diesem Hintergrund stellt sich die Frage, ob der Forderung nach größtmöglicher Authentizität im Umgang mit Fremdsprachen in der Grundschule durch die Einbeziehung von Liedern und Reimen oder möglicherweise auch authentischer Lernorte außerhalb der Schule genügend Rechnung getragen wird. Dieser Frage widmet sich der vorliegende Beitrag. Es geht zum einen

Englisch
in der
Grundschule

Authentische
Lernkontexte

»Die fremdsprachlichen Lernprozesse in den Jahrgangsstufen 1 bis 4 gehen von den konkreten Erfahrungen der Kinder und den spezifischen Bedingungen ihrer Lebenswelt aus. Sie vollziehen sich in grundschul-spezifischen Arbeitsformen, die authentische Materialien (Bilder- und Kinderbücher, Lieder, Tänze, Reime, Spiele etc.) einbeziehen. Soweit möglich, finden auch originale Begegnungen statt.«

Aus: Fremdsprachen in der Grundschule – Sachstand und Konzeptionen, Bericht der Kultusministerkonferenz vom 1.3.2002

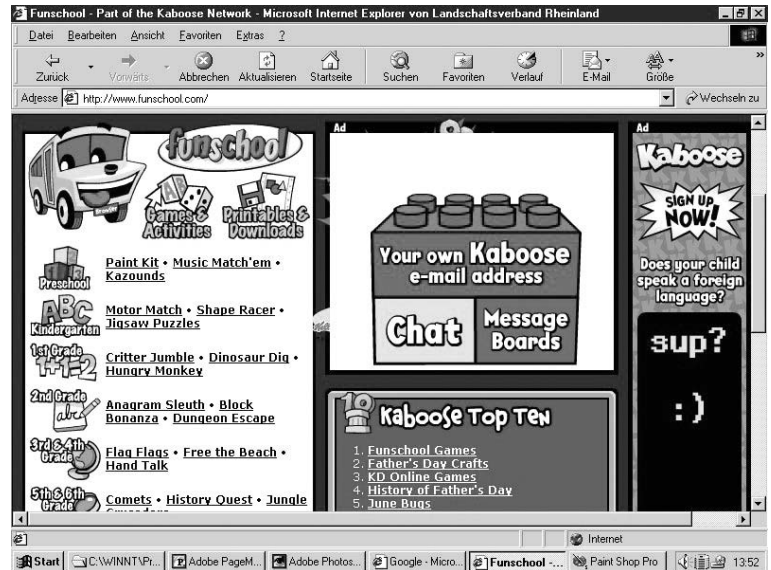
um eine Begriffsbestimmung zum Thema »Authentizität« und »authentische Materialien«. Neben dem Verweis auf Printmedien aus dem angelsächsischen Raum, z. B. Big Books und Konzepte eines shared reading in englischen Primary Schools, geht es dabei auch um das Potenzial der Neuen Medien sowohl als Lernwerkzeug als auch als Quelle für authentische Unterrichtsmaterialien. Zum anderen soll aber auch auf die damit verbundenen pädagogischen Ziele eingegangen werden, wie z. B. die Förderung von Lernerautonomie und Sprachbewusstheit. Und schließlich will der Beitrag einige Informationen zu potenziell nutzbaren authentischen Materialien sowie Quellen für den Zugang zu diesen vermitteln. Schwerpunkt der Ausführungen ist dabei der Englischunterricht in der Grundschule.

Lernziele frühen Fremdsprachenlernens

In den Lehrplänen für den Fremdsprachenunterricht in der Grundschule wird im Prinzip neben der Auseinandersetzung mit der Vielfalt der Sprachen sowie dem Sensibilisieren für fremde Sprachen und Kulturen immer wieder die Förderung der sprachlichen und kulturellen Handlungsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler propagiert. Zu diesem zentralen Ziel des frühbeginnenden Fremdsprachenlernens gehört neben einer grundschulgerechten Ergebnisorientierung mit Bezug auf konkrete sprachliche Fertigkeiten auch die Entwicklung von Sprachbewusstsein und Sprachlernkompetenz. So fordert Doyé (1999) als Lernziel für den frühen Fremdsprachenunterricht einerseits eine Art interkulturelle kommunikative Kompetenz, betont aber andererseits auch, dass weitere Faktoren wichtig sind: Das oberste Ziel aller Lernbemühungen in der Grundschule ist ja nicht die bloße Vermittlung von Faktenwissen und das Abhaken von Lerninhalten mit Bezug auf Sprachstruktur und Wortschatz. In der Grundschule geht es um Grundbildung; und eine Grundbildung für das Lernen in weiterführenden Schulen und das Leben und Arbeiten im neuen Jahrtausend schließt auch eine Basiskompetenz »Sprachenlernen« ein. Somit zielt der frühe Fremdsprachenunterricht neben linguistischen Fertigkeiten im Sinne der four skills (listening, speaking, reading, writing) gleichermaßen auch auf Sprachbewusstheit und interkulturelle Bewusstheit.

Sprachbewusstheit und Lernkompetenz

Gerade deshalb sind die Förderung von Sprachbewusstheit und die Herausbildung einer Lernkompetenz mit Bezug auf den Erwerb von Fremdsprachen insgesamt grundlegende pädagogische Aufgaben des Lernangebots auch in der Grundschule. Die gemeinsame Grundlage aller Konzepte und Lernangebote ist dabei die »Anschlussfähigkeit des primären Fremdspracherwerbs für nachfolgendes Fremdsprachenlernen« (Zydatiŕ 1999: 199). Die Art und Weise, in der eine Fremdsprache – und somit auch das Englische – in gesprochener und geschriebener Form in den Unterricht der Grundschule inte-



Die Fun School (www.fun-school.com/) bietet interaktive Spiele zum Erlernen der Zahlen oder Buchstaben für Pre-School oder Elementary/Primary School Kids an

griert wird, muss sich an der von Zydatiŕ beschriebenen »Brückenfunktion im Sinne des immer wichtiger werdenden lebenslangen Weiterlernens« orientieren.

Hier herrscht allgemeiner Konsens bei den Befürwortern eines möglichst frühen Einstiegs in das Sprachenlernen, wobei zusätzlich noch als Lernziel auf das positive mind setting mit Bezug auf andere Sprachen und deren Erwerb verwiesen wird. So verweist Naiman (1996) ausdrücklich darauf, dass man im Kontext eines jeden früh beginnenden Fremdsprachenlernens die positive Grundeinstellung zu fremden Sprachen und zum Sprachenlernen beeinflussen kann. Dieser Prozess kann nicht früh genug beginnen und sollte Sprache in gesprochener und geschriebener Form einschließen. Mit Bezug auf diesen allgemein-pädagogischen und die sich daraus ergebenden didaktisch-methodischen Konsequenzen kommt der Nutzung authentischer Materialien, eingebettet in möglichst authentische Lernkontexte, eine besondere Bedeutung zu. Nur durch solche Lernangebote ist es möglich, dass Schülerinnen und Schüler zum aktiven Umgang mit der Sprache motiviert und zur Erschließung von Wirklichkeiten angeregt werden, »... die durch die englische Sprache ge-

prägt sind.« Über das in den Lehrplänen propagierte Prinzip der Authentizität werden dann auch »Gelegenheiten eröffnet ..., die neue Sprache mit ihren Elementen und Regeln zu erkunden, mit den Bausteinen zu experimentieren (language awareness), damit die Schülerinnen und Schüler sensibel werden für den regel- und situationsgerechten Gebrauch der neuen Sprache.« (Lehrplanentwurf NRW für Englisch in den Klassen 3 und 4 der Grundschule).

Die Allgegenwart des Englischen

Schließlich ist in unserer Gesellschaft das Englische nahezu allgegenwärtig und Kinder werden praktisch von Beginn ihrer sprachlichen Entwicklung an mit dieser Sprache konfrontiert. Werbetexte bedienen sich der englischen Sprache, englische Begriffe werden in den alltäglichen Sprachgebrauch übernommen, und in Hörfunk- und Fernsehsendungen ist das Englische in vielfältiger Form präsent. Und schließlich finden Kinder und Jugendliche über die Musik und viele andere Produkte der Jugendkultur direkte und einer Eigenmotivation entspringende Zugänge zu dieser Fremdsprache. Diesem Umstand muss bei der Gestaltung von Lehr- und Lernmitteln, vor allem aber bei der Erarbeitung von Lernszenarien, in die dann verstärkt authentische Materialien integriert sein sollten, Rechnung getragen werden.

Strategische Sprachlernkompetenzen

Mit Bezug auf die weiter oben angesprochene Förderung strategischer Sprachlernkompetenzen möchte ich hier stellvertretend auf nur einen Aspekt verweisen. In vielen Publikationen zu Lerntypen und fremdsprachenspezifischen Strategien wird der Fähigkeit des Umgehens auch mit nicht vollständig verstandenen Äußerungen eine besondere Bedeutung für die Entwicklung kommunikativer Kompetenz und Sprachbewusstheit zugeschrieben (vgl. Hermann-Brennecke 1998). Auch Rebecca Oxford betont immer wieder die Notwendigkeit der Förderung einer »Tolerance of Ambiguity«, so zum Beispiel in einem Aufsatz mit dem Titel »Anxiety and the

language learner: new insights« aus dem Jahre 1999. Gerade in der Grundschule, in der oft noch ein Stadium relativ unbefangenen Umgangs mit einer fremden Sprache vorherrscht, kann man durch die gezielte und grundschulgerechte Einbeziehung authentischer Materialien in fremdsprachliche Lernprozesse ein Unbehagen gegenüber vermeintlich Unverständlichem wohl besser abbauen als mit eher traditionell ausgerichteten Materialien. Als Beispiel sei auf Lernszenarien verwiesen, in denen beispielsweise Materialien und Bastelanleitungen aus Webseiten für Primary Schools in englischsprachigen Ländern zu speziellen Feiertagen (Halloween, Easter etc.) genutzt werden, um eine entsprechende spielerisch-handelnde Spracharbeit zu unterstützen. Und Materialien zur Alphabetisierung englischer Grundschul Kinder, die oft denen aus deutschen Grundschulen ähnlich sind, können meiner Ansicht nach nicht mit dem Argument möglicherweise zu hoher sprachlicher Herausforderungen zurückgewiesen werden. Gleiches gilt für die oft zitierten Big Books, die häufig Stories beinhalten, die auch hiesigen Grundschulkindern bekannt sind und zudem über entsprechende Illustrationen Inhalte über mehrere Sinneskanäle transportieren.

Zur Definition von Authentizität

In den zum Ende des vorherigen Abschnitts angesprochenen Beispielen sind zwei grundlegende Aspekte von Authentizität enthalten – authentic, meaningful language sowie context embedded language. Schon Christoph Edelhoff machte in den 80er-Jahren deutlich, dass das Prinzip der Authentizität in fremdsprachlichen Lernprozessen sich nicht bloß auf die Nutzung von Realia und so genannten echten »Gebrauchstexten« reduzieren lässt. Natürlich beinhaltet die Nutzung echter, von Muttersprachlern für muttersprachliche (Lern-)kontexte verfasster Materialien für grundschulspezifisches Sprachenlernen besondere Potenziale. Wie gesagt: das Sensibilisieren für das englischsprachige Lautsystem und das dazugehörige Alphabet kann hervorragend über Webseiten initiiert und unterstützt werden (s. Abb. 1), die ähnlich der Fun School (www.funschool.com/)

interaktive Spiele zum Erlernen der Zahlen oder Buchstaben für Pre-school oder Elementary/Primary School Kids anbieten (s. Abb. 2).

Dieser Aspekt bezieht sich vor allem auf das Verständnis von Authentizität im Sinne einer laut Edelhoff (1982) materiellen, sprachlich-linguistischen Ebene. Dazu stellt Brown fest:

»Children are focused on what this new language can actually be used for right here and now. They are less willing to put up with language that doesn't hold immediate rewards for them. Your classes can ill afford to have an overload of language that is neither authentic nor meaningful.« (Brown 1994: 93).

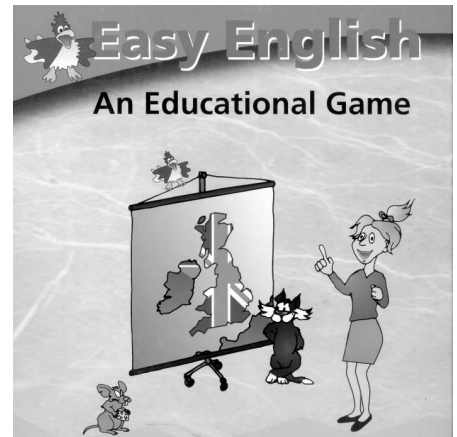
Wichtig ist aber auch ein zweiter Aspekt, den Edelhoff unter dem Begriff von Authentizität in einem pädagogisch-situativen Sinn zusammenfasst. Dabei geht es um die Integration entsprechender Materialien und Lernangebote in echtes Lernen, etwas, das Brown mit der Forderung »language needs to be firmly context embedded« umschreibt. Und in diesem Zusammenhang kommt den in der Grundschule häufig praktizierten offenen Unterrichtsformen (Werkstatt, Lernen an Stationen oder als Projekt) mit stark fächerverbindenden Elementen eine besondere Bedeutung zu. Studierende mit dem Studienziel Lehramt Englisch/Grundschule haben beispielsweise in einem meiner fachdidaktischen Seminare eine solche Unterrichtsreihe zum Thema Canada erarbeitet (siehe Kasten in der Randspalte).

Unterrichtsreihen wie diese entsprechen den Vorschlägen, die häufig mit Bezug auf die Auswahl von kindgerechten und grundschulrelevanten Materialien und Lerninhalten (child and learner-appropriate contents) gemacht werden. Als Ausgangspunkte werden oft drei Bereiche gesehen, die Doyé mit Bezug auf Curtain & Pesola (1994) wie folgt benennt: »Cultural Symbols (such as flags and insignia), Cultural Products (stories and songs, coins and stamps) and Cultural Practices ...« (Doyé 1999: 27). Eine besondere Betonung liegt hier dann auch immer wieder auf der Notwendigkeit, eine dem kulturellen Kontext der Zielsprache entsprechende Lernatmosphäre zu schaffen. Mit Bezug auf die von Doyé zitierten Cultural Practices sind für den Englischunterricht in der Grundschule bereits

Beispiel Canada

Im Laufe einer Unterrichtsreihe zum Thema Canada stellen die Kinder unter Rückgriff auf zur Verfügung gestellte und selbstständig in der Computerecke »recherchierte« Materialien ein Portfolio zusammen. Gearbeitet wird z. B. mit authentischen Landkarten, englischsprachigen Anleitungen zum Basteln einer Canadian Flag oder von Dreamcatchers und Freundschaftsbändern aus der Lebenswelt der First Nation Canadians (Indianer und Inuit). Zum Thema Zahlen und Mathematik werden Rechenaufgaben mit Hilfe von Reisekatalogen und Broschüren, aber auch Webseiten (z. B. www.littleexplorers.com/languages) vorgeschlagen. Und natürlich fehlt auch nicht das Kennenlernen der kanadischen Tierwelt anhand authentischer Texte.

Westermann-Multimedia



eine ganze Reihe von Unterrichtsreihen entwickelt worden, in denen ausgehend von einem besonderen Fest oder Feiertag (z. B. Halloween) Zugänge zu dieser Sprache und ihrem kulturellen Kontext geschaffen werden. Und diese oder ähnlich ausgerichtete Unterrichtsreihen sind ohne die Einbeziehung authentischer Materialien nicht möglich. Gerade vor dem Hintergrund des o. a. Aspekts fächerverbindender Lernangebote ist dabei auch der Rückgriff auf Materialien und Lernwerke aus dem Kanon des Unterrichts an Grundschulen im englischsprachigen Raum von besonderer Bedeutung.

Authentische Materialien: einige Quellen

Zum Abschluss dieses Beitrags soll noch kurz auf einige Quellen verwiesen werden, die bei der Suche nach authentischen Materialien hilfreich sein können. Dabei kann es an dieser Stelle nicht um einen vollständigen Ressourcenpool gehen, denn das würde den Rahmen dieses Beitrags sprengen.

Printmedien

Im Bereich der Printmedien gibt es natürlich eine Vielzahl von Möglichkeiten, auf altersgerechte Publikationen (Kinderbücher, Bilderbücher, Songbooks) aus dem angelsächsischen Sprachraum zurückzugreifen. Aber auch didaktisierte Materialien aus englischsprachigen Grundschulkontexten bieten sich an. Im Zuge der literacy initiative in Großbritannien wurden mittlerweile für Lernszenarien auf Grundlage eines shared reading eine Vielzahl an Materialien, so genannte Big Books mit Begleitmaterialien publiziert. Zu diesem Thema gibt es eine ganze Reihe an Referenzen im Internet, die bei Eingabe der entsprechenden, hier genannten Begriffe in eine Suchmaschine à la Google ausgewiesen werden.

Big Books

Auf die Seite der MAPE (www.mape.org.uk) möchte ich hier nur beispielhaft verweisen, da dort sogar komplette, elektronische Big Books in Form von Webseiten aus dem Internet (unter www.mape.org.uk/kids/bigbooks/) heruntergeladen und dann in einer Computerecke oder per Beamer in den Unterricht eingebunden wer-

den können. Besonders interessant dürfte der Link in den so genannten Big Book Maker (www.mape.org.uk/kids/BookMaker/bookmaker.htm) sein, der ein einfaches Werkzeug zur Erstellung und Ausgestaltung multimedialer, elektronischer Big Books zur Verfügung stellt. Somit steht eine Option zur Verfügung, mit der man ein authentisches Format mit Inhalten in Abstimmung auf den Lernstand der eigenen Lerngruppe füllen kann. In entsprechend versierten Klassen kann man den Aspekt der authentischen Lernsituation in Projekte einbinden, in denen Kinder ihre eigenen Big Books mit einem solchen Werkzeug kreieren. Aber auch darüber hinaus bietet diese Seite eine ganze Reihe weiterer sprachenrelevanter Materialien online. Interessant sind auch so genannte Alphabet Books aus den USA, zu denen u. a. auf einer Webseite unter www.fsu.edu/~speccoll/shawaz.htm eine Bibliographie zugänglich ist.

Internet

Was die Nutzung von Materialien aus dem Internet betrifft, so sei es mir als Lehrenden in NRW erlaubt, auf die hervorragend gepflegte Webseite zum Englischunterricht in der Grundschule der Learn-Line NRW unter www.learn-line.nrw.de/angebote/egs/ zu verweisen. Dort findet man neben einer Mediendatenbank auch konkrete Unterrichtsvorschläge und Ressourcen zur Einbindung des Internet in den frühbeginneenden Englischunterricht. Ein ähnliches Angebot bietet auch der Bildungsserver des Landes Baden-Württemberg unter www.lbs-neu.bw.schule.de/unterricht/faecher/englisch/grundschulenglisch/. Sicher könnte an dieser Stelle noch auf eine Vielzahl von Beispielen verwiesen werden, aber das bisher genannte möge für den ersten Einstieg reichen. Außerdem werden ja auch an anderer Stelle in diesem Heft noch weitere Beispiele und Materialien dargestellt.

Schlussbemerkung

Authentizität sowie die Förderung von Lernerautonomie und Sprachbewusstheit in Einheit mit dem Erwerb rein linguistischer (sprachlicher) Fertigkeiten sind mittlerweile fester Bestandteil fremdsprachendidaktischer Überlegungen. Entsprechend werden auch die Ziele des frühbeginnenden Fremdsprachenlernens definiert und ausdifferenziert. Vielfach werden jedoch Zweifel angemeldet, ob die Nutzung authentischer Materialien nicht die Leistungsgrenzen und Belastbarkeit der Lernenden allzu sehr strapaziert. Ziel dieses Beitrags war es zu zeigen, dass solche Materialien sehr wohl gerade in grundschulspezifischen Lernkontexten im Sinne eines Lernens mit Kopf, Herz und Hand positiv wirken können.



■ Englisch für Kids – Spielend Englisch lernen, eine Multimedia CD-ROM von HEUREKA Klett

Literatur

- Brown, H. Douglas: Teaching by Principles. Englewood Cliffs 1994.
- Curtain, Helena & Pesola, Carolann: Languages and Children – Making the Match. New York 1994.
- Doyé, Peter: Fremdsprachenerziehung in der Grundschule. In: Zeitschrift für Fremdsprachenforschung 4: 1, 1993, 48–90.
- Doyé, Peter: The Intercultural Dimension: Foreign Language Education in the Primary School. Berlin 1999.
- Edelhoff, Christoph (Hrsg.): Authentische Texte im Deutschunterricht. München, 1985.
- Hermann-Brennecke, Gisela: Zur Verbindung von Affekt und Kognition bei der Begegnung mit Sprachen. Wege zur Mehrsprachigkeit. Landesinstitut für Schule und Weiterbildung (Hrsg.), Soest 1998, 20–31.
- Hermann-Brennecke, Gisela: Die affektive Seite des Sprachenlernens. In: J.-P. Timm (Hrsg.): Englisch Lernen und Lehren. Berlin 1998, 53–60.
- Jacobi, Brunhilde / Kuhle, Christa: Begegnung mit Sprachen. Lerngelegenheiten finden – Begegnungsphasen planen – Authentische Materialien nutzen. Berlin 1997.
- Oxford, Rebecca: »Anxiety and the language learner: new insights«. In: Jane Arnold/J. Michael O'Malley: Affect in Language Learning. Cambridge 1999, 58–67.
- Naiman, N.: The good language learner (New ed.). Clevedon [u. a.] 1996.
- Wallrabenstein, Wulff: Offene Schule – offener Unterricht: Ratgeber für Eltern und Lehrer. Hamburg 1994.
- Zydatiß, Wolfgang (1999): Fremdsprachenlernen in der Primarstufe: Warum und mit welchem Sprachangebot? Überlegungen zum Berliner Projekt »Begegnung mit einer Fremdsprache ab Klasse 3«. In: Fremdsprachenunterricht 3, 196–201.